



Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.

HeidelbergCement AG

Ihre globale Expertin in Sachen Umweltzerstörung

Zement – das Material, aus dem die Formen der menschlichen Zivilisation zu großen Teilen errichtet sind. Schauen Sie sich um. Zement ist überall. Zement ist das Bindemittel von Beton. Und Beton ist nach Wasser die meistbenutzte Substanz auf der Welt. Gleichzeitig ist es auch eine enorme Gefahr für den Planeten. Denn was kaum ein Mensch weiß:

- **Die Produktion von Zement verursacht 8% der weltweiten CO2 Emissionen. Das sind vier Mal soviel wie der gesamte weltweite internationale Flugverkehr!**
- Die Bestandteile von Zement werden als fossile Baustoffe (aus dem Boden) gefördert. Dadurch werden riesige Flächen, darunter viel Acker und klimaschützender Wald, unwiederbringlich zerstört. Berge werden abgetragen und Dörfer umgesiedelt.
- Am Ende der Produktionskette folgen Straßen- oder Gebäudeprojekte, die den Boden versiegeln und die Natur ausschließen.
- Wie bei jeder profitorientierten globalen Wirtschaft ist auch die Zementindustrie eine sozial-ökologische Katastrophe und Menschenrechtsverletzungen sind keine Seltenheit.

Der in Heidelberg ansässige nahezu 150 Jahre alte Konzern HeidelbergCement AG ist in 60 Ländern der Welt auf allen Kontinenten involviert in Megabauprojekte. Er ist auf Platz zwei der Weltmarktführung für Zement und auf Platz eins der Zuschlagstoffe wie Sand, Kies, Splitt und Schotter. Damit ist er alleine für einen sehr großen Anteil an der weltweiten CO²-Emission verantwortlich. Und auch unter sozial-ökologischen Gesichtspunkten hat HeidelbergCement viel auf dem Kerbholz.

Die HeidelbergCement AG in Deutschland

Die HeidelbergCement AG ist in diverse Großbauprojekte in Deutschland involviert, hier einige Beispiele:

- Das Unternehmen liefert den Beton und den Zement für den **Ausbau des Flughafens Köln/Bonn**. Damit wird eine Technologie unterstützt, die für weitere 2% der weltweiten CO²-Emissionen verantwortlich ist.
- Das Betonpflaster für die **Straßen im ehemaligen „Kraft durch Freude“- Seebad der Nationalsozialisten und heute im Investorenbesitz wieder als Ferienwohnungen vermarkteten Gebäudekomplex in Prora auf Rügen** stammt aus dem Hause HeidelbergCement. Statt für die wenigen Fahrzeuge und die vielen zu Fuß gehenden Besucher*innen ökologischere Straßenbautechniken zu nutzen, wird der historische Gigantismus des Ortes fortgesetzt.
- Die HeidelbergCement AG liefert auch den Beton für das **Großprojekt Stuttgart 21**. Sie ist damit in der Mitverantwortung für einen CO²-Ausstoß von über 5 Mio. Tonnen, die durch den Bau des unsinnigen Immobilienprojekts verursacht werden.

Sie trägt auch die Mitverantwortung für die Zerstörung von über 250 alten und gesunden Bäumen des Schlossgartens. Stattdessen wird ein Bahnhof mit eklatanten Sicherheitsproblemen, z.B. durch ein sechsfach überhöhtes Gleisgefälle und durch einen unzureichenden Brandschutz, gebaut.

Jedes der Projekte, mit denen die HeidelbergCement AG auf ihrer Website wirbt, ist eine eigene Umweltkampagne wert, die den Sinn und Unsinn von Megabauprojekten in Frage stellt.

Die HeidelbergCement AG in anderen Ländern:

...in Indonesien:

Seit etwa neun Jahren plant die indonesische Tochterfirma der HeidelbergCement AG, PT Indocement, ein Zementwerk und den Kalksteinabbau im Kendeng-Gebirge. Landnutzungspläne wurden bereits zu Gunsten dieses Ansinnens und zu Ungunsten des Naturschutzes verändert. Bisher stößt die Firma jedoch auf zu viel Widerstand aus der Bevölkerung. Kein Wunder, denn der Abbau würde das **fragile Ökosystem des Karstgebirges**, seinen **Wasserhaushalt** und seine hohe **Artenvielfalt** zerstören und damit auch die **ökologisch arbeitenden kleinbäuerlichen Strukturen** der Region unmöglich machen. Die Karstgebiete der Welt lagern zudem jährlich 0,11 Milliarden Tonnen Kohlendioxyd ein, was den Abbau zusätzlich absurd erscheinen lässt. Für die ansässigen "Samin" hieße der Abbau auch eine vergrößerte **Hochwasser- sowie Dürregefahr** und den **Entzug von Grundwasser**.

...in den USA:

Der Vorstandsvorsitzende Scheifele äußerte, dass die Politik Trumps sich positiv auf die Geschäfte des Unternehmens auswirken würde. Er konkretisierte, dass **die von Trump geplante Mauer** an der mexikanischen Grenze ja nicht aus Holz, sondern aus Zement gebaut werde. Ein Sprecher des Konzerns, der die Äußerung Scheifeles als Ironie verzeichnen wollte, gab an, eine Beteiligung am Bau der Mauer sei nicht ausgeschlossen. Sollte HeidelbergCement tatsächlich beim Bau beteiligt werden, so würde der Konzern bewusst Profit aus der **Abschottungspolitik der Industriestaaten** schlagen. Mit der Zementherstellung werden Fluchtgründe wie **Klimaflucht** erst produziert. Wie menschenverachtend ist es, davon am Ende wieder zu profitieren?

....in der Westsahara:

Mit ihrer in der Westsahara tätigen Tochterfirma „Ciments du Maroc“ ist HeidelbergCement seit Jahren in einem **völkerrechtlich umstrittenen Gebiet** aktiv. Der Konzern ruht sich auf einer von Marokko ausgehändigten Erlaubnis aus. Damit nutzt der Konzern die

ungeklärten territorialen Verhältnisse für seinen Profit. Die Ressourcen werden der Region entzogen und die ursprüngliche Bevölkerung, die im Laufe des historischen Konflikts geflohen ist, geht leer aus.

...im Westjordanland:

Der Konzern ist hier über seine Tochterfirma Hanson Israel mit dem Steinbruch Nahal Raba vertreten. Der Erlös aus diesem kommt ausschließlich Israel zu Gute. Momentan herrscht ein Konflikt um das Land. Die palestinensische dörfliche Bevölkerung vor Ort erhebt Anspruch auf das Land. Ihr werden ihre Ressourcen genommen. Israelische Anwälte werten den Abbau als **völkerrechtswidrig** und die israelische Menschenrechtsorganisation Jesch Din versuchte bereits mit einer Klage vor dem Obersten Israelischen Gerichtshof den Abbau im besetzten Gebiet zu stoppen. HeidelbergCement zeigt sich unbeeindruckt und führt den Abbau bis auf weiteres fort. Der Konzern **gefährdet damit den fragilen Frieden** in der Region.

Alternativen?

Holz ist nur mit Einschränkungen eine gute Alternative. Es gibt sie bereits, die hölzernen Hochhäuser. Weitere sind in Planung. Nachhaltig erwirtschaftet und verbaut in langlebigen Artefakten ist das im Einzelfall ok. Doch genau an dieser Forderung scheitert Holz als Alternative bereits jetzt schon. Und nicht nur die Baubranche schreit nach Holz. Der Bedarf, den unsere weltweiten Wälder inzwischen für die Pellet- und Papierherstellung hergeben sollen, soviel, wie für Sojafuttermittel gerodet wird und wie nun noch für den Bauboom dazu kommen soll, können sie schwerlich nachhaltig decken. HeidelbergCement gibt an, Altholz als Sekundärbrennstoff zu nutzen. Klingelt es? Es gibt derlei viel an Vorschlägen, die nicht wirklich durchdacht sind. Wer das Geopolymer Flugasche statt Kalkstein für den Zementklinker nutzt, wie zum Beispiel HeidelbergCement, spart zwar CO²-Emissionen ein, nutzt damit aber ein Abfallprodukt aus der klimaschädlichen Kohleverbrennung. Bei Schlacken und Hüttensand aus Hochofenprozessen ist es ebenso. Ist der klimaschädlich produziert, nutzt auch keine emissionsgeringere Weiterverarbeitung etwas. Holzbeton ist bisher noch nahezu ein Modewort, ist aber auf bestem Wege, die Wälder zusätzlich zu gefährden.

Ein effizientes Recycling von altem Beton als alternativem Baustoff existiert noch nicht. Der energieaufwendig gewonnene, minderwertige Beton kann höchstens als Straßenbelag genutzt werden. Im Hoch- und Tiefbau wird er allenfalls anteilig beigemischt. Das ist besser als gar nichts, doch es bedarf dringend mehr Forschung. "Urban mining", der Gewinn von Rohstoffen aus dem Schutt urbaner Flächen, ist eine große Chance.

Fazit:

Alle derzeitigen Alternativen sind aus ökologischer Perspektive unbefriedigend.

Was wir brauchen, ist ein Abkehr vom zeitgenössischen Bauboom!

Was können wir tun?

Wann immer wir können, sollten wir selbst recycelte und gebrauchte Materialien zum Bauen benutzen. Wann immer sich die Möglichkeit bietet, müssen wir Bauvorhaben hinterfragen und Verantwortlichen Fragen stellen. Welche Materialien nutzen sie? Sind diese alternativlos? In Ihrer Umgebung steht viel leer? Es gibt vielfältige Wege, Wohnungsleerstand zu bekämpfen. Wir können uns solidarisch mit Menschen zeigen, die von Landraub betroffen sind. Wir können aktiv werden für die Umwelt, im Kleinen und im Großen.

ROBIN WOOD fordert:

Wir fordern die HeidelbergCement AG und alle anderen Giganten der Zementindustrie auf, ihr profit-orientiertes Handeln sofort, spürbar und unumkehrbar in ein sozial-ökologisches umzuwandeln!

Die von HeidelbergCement im Geschäftsbericht 2018 erwähnten sogenannten Innovationsprojekte genügen bei weitem nicht in Zeiten des Klimawandels und der dramatischen Zerstörungen der weltweiten Ökosysteme.

Um die Probleme des Klimawandels und der Zerstörung der Ökosysteme unter Kontrolle zu bringen, fordern wir massive Investitionen in energieeffiziente Recyclingverfahren für Baustoffe! Wir brauchen alternative, nachhaltige und langlebige Baustoffe und Bautechniken! Wir fordern eine Abkehr vom Baumboom und verschwenderischem Gigantismus. Alte Bauwerke müssen erhalten statt ersetzt werden! Naturschutz muss vor (Ab-)Bauvorhaben stehen! Die örtliche Bevölkerung muss ein gewichtiges Mitspracherecht haben! Abbau fossiler Ressourcen raus aus Krisenregionen!

Das erste Credo eines jeden Abbauvorhabens fossiler Stoffe und jeden Bauprojekts muss eine strenge Umweltverträglichkeitsprüfung sein, die ebenso sozial-ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt!